

„Angeht so vieler, von rivalisirendem Ehrgeiz und subversiven Leidenenschaften erfüllter Parteien, gibt es für Frankreich keine andere Rettung, als in ein meine Dynastie geknüpft zu bleiben, die allein ein Symbol der Ordnung und des Fortschrittes ist. Nun könnte es aber geschehen, daß ein gewaltthätiger Tod, falls ich von einem solchen betroffen würde, noch mehr zur Befestigung meiner Dynastie beitragen würde, als die Verlängerung meiner Tage. Sehen Sie doch nur, was geschieht: Der Mann, welcher einen politischen Meord begeht, welcher sich zugleich zum Richter und zum Henker macht, bringt stets eine Wirkung hervor, derjenigen entgegengekehrt, die er erreichen will; dies ist die Bestrafung seines Verbrechens, sie ist unvermeidlich. Was soeben in Serbien geschehen, ist der offenkundige Beweis hieron. Die Verschwörer hofften durch die Abdringung des Fürsten zu einer anderen Dynastie zu gelangen, anst. er dessen aber haben sie die Familie der Obrenowitsche für lange Zeit befestigt.“

„Wäre bei uns eines der vielen auf den König Ludwig Philipp gerichteten Attentate gelungen, so ist zu werten, daß das Haus Orleans noch jetzt regieren würde. Fiele ich heute oder morgen unter Morderschneide, so würde das Volk einmüthig meinen Sohn proklamiren; und selbst wenn die ganze kaiserliche Familie verschwände, so würde es, wie in Serbien, irgend einen Entel aussuchen, welcher der Erbe meines Namens ist, irgend einen Milan, um die Fahne des Kaiserreichs zu erheben, den Mord zu rächen und wieder die Wahrheit zu bekämpfen, daß die Partei, welche ihre Hände in Blut taucht, nie einen Nutzen von ihrem Verbrechen hat.“

„Ich kann daher die Zukunft ohne Bangen in's Auge fassen. Ob ich lebe oder sterbe, mein Leben oder mein Tod wird in gleicher Weise Frankreich nützlich sein, denn die Mission, welche mir auferlegt wurde, wird vollständig werden, sei es durch mich oder durch die Meinigen.“

Es ist ersichtlich, daß ein so kluger, diplomatischer Kopf, wie Napoleon, in so naiver Aufrichtigkeit seine innersten Gedanken ausplaudert, daß er das, was strengstes Familiengeheimniß hätte bleiben sollen, an die große Glocke hängen läßt. Nur in der Nebelhaftigkeit des Alters vermochte man die Erklärung dieser Unvorsichtigkeit zu finden. Nur der alterschwache Napoleon konnte so vor aller Welt gestehen, daß all sein Schreien, all sein Trachten auf die Befestigung der Dynastie gerichtet ist. Der Napoleon des Staatsrechts, der staatsfähige Napoleon hätte nie und nimmer zugestanden, daß ihm Frankreich Nichts, die Dynastie Alles ist. In den Tod möchte er gehen, unter Morderschneide möchte er fallen, nur um seinem Sohne die Nachfolge zu sichern. Kindlich freut er sich, daß die Mörder des Fürsten Michael sich verreckten. Daß die Wahl der Belgrader Kaiserin auf Milan Obrenowitsch fiel, gibt ihm die Gewißheit, daß auch sein gewaltthätiger Tod der Napoleonischen Dynastie nur nützen könnte. Es ist vermuthlich, als schmehte er sich nach einem französischen Nobisowitsch.

Man nützte die französische Opposition schlecht kennen, wenn man zweifeln wollte, daß sie die Waise, die ihr Napoleon mit seiner Rede in die Hand drückte, gegen ihn nicht züden werde.

Malins, wie die Franzosen sind, werden sie vielleicht gar sagen, Kaiser Napoleon habe sich das Dünkel'sche Attentat bestellt, um sich interessanter zu machen. Ja, wer bürgt dem Kaiser Napoleon dafür, daß sein zukünftiger Nobisowitsch nicht, den kleinen „Moniteur“ vom 15. Juli 1868 in der Reihe, vor den Richter hintreiben und behaupten werde, im Auftrag des Kaisers gehandelt zu haben. Wahrscheinlich, wahrlich, der Kaiser Napoleon hat Unrecht gethan, daß er die Veröffentlichung seiner Pläne dazuließ. Er hat wahrlich nicht noch, sich viel auf die Ordnung und den Fortschritt zugute zu thun, die er in Frankreich inaugurierte. Und gibt es etwas Lächerlicheres als die Behauptung, das Orleans eines der vielen Attentate gegen Louis Philipp hätte den Orleans den Königsthron erhalten? Die noch lebenden Orleansen werden Napoleon eines Andern belehren. Und vielleicht wird dem Kaiser diese Behauptung noch auf andere Weise zu Theil werden. Die Franzosen dürften es sich angelegen sein lassen, den Kaiser aus dem Irthum zu entreißen, in dem er befangen scheint.

Nach dem „Abend-Moniteur“ hat Frankreich auf das Sorgfältigste vermieden, in Deutschland irgendwelche Fragen aufzumerken. Fern davon, eine Politik des Mißtrauens und der Aufreizung zu befolgen, hat Frankreich nichts veräußert, um die Gemüther zu beruhigen. Frankreich hat niemals Oesterreich eine gegen Preußen feindliche Haltung angerathen und niemals daran gedacht, Oesterreich der Arbeit seiner inneren Wiedergeburt, welche eines lebhaften und sympathischen Interesses würdig ist, abwendig zu machen. Bezüglich des Orients erklärte der Minister, daß der Krieg zum Resultat gehabt hat, die Integrität des osmanischen Reiches zu sichern. Es liegt hierin nicht nur ein großes Interesse für Frankreich, sondern für ganz Europa. Frankreich befolgt eine traditionelle Politik, indem der Kaiser die Hüfte vor eventuellen Gefahren zu behüten sucht und gleichzeitig den Fortschritt auf moralischem und materiellem Gebiete, sowie die Reformen ermuntert, die den türkischen Bevölkerungen zum Vortheil gereichen können. Sollte man solchen Phrasen gegenüber nicht glauben, die französische Politik habe nur einen Zweck, das Reich des ewigen Friedens zu schaffen! — Und trotz alledem sorgfältige Rüstungen?! — Und trotzdem hat Marshall Niel neuestens erst wieder dreitausend Pferde angekauft?!

Der Londoner „Globe“ glaubt folgendes Faktum als Beweis für die Loyalität anzuführen zu sollen, mit welcher der König der Niederlande sich jedem wie immer gearteten Annerionsversuche entgegenstellt. Unter der französischen Besatzung der Festung, einem einzigen Jägerbataillon, sollte eine französische Annerionspropaganda günstige Aufnahme gefunden haben. Nun hat der Großherzog einen Tagesbefehl erlassen, in dem er an die Loyalität der Truppen appellirt. „Lage euer Feldgeschrei daselbe wie das eurer Vorfahren sein: „Vive le Roi Grand-duc, Vive le Grand-duché de Luxembourg!“

Aus dem Reichstage.

Best, 16. Juli. (Unterhausung.) Präsident: Somfisch; Schriftführer: Bujanowitsch und Esengero; Minister: Esikow, Horowath, Lönay, Gorowé, Mil und Wenschew.

Auf der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Specialdebatte über die Modification Tija's.

Szlawy (gegen die Modification) hält die Besorgnisse hinsichtlich der Beeinträchtigung der Autonomie für unbegründet. Es sei Niemand im Hause, der die Municipien untergraben will, aber man müsse dieselben mit der parlamentarischen Regierung in Einklang bringen.

Dijay spricht für Tija's Amendement.

Finanzminister Lönay replicirt auf einige Bemerkungen der früheren Redner, und verliest einen von Ludwig Kossuth am 18. Juli 1848 eingebrachten Gesetzentwurf über Steuerereintreibung, dessen § 2 lautet, die Municipalorgane sind für die Einhebung der Steuern verantwortlich, und können, wenn sie ihrer diesbezüglichen Pflicht nicht nachkommen, vom Finanzminister von ihrem Amte entbunden werden. (Lebhafte Beifall rechts.) Zum Schluß erklärt der Minister, falls der Gesetzentwurf nicht angenommen würde, könne er keine Verantwortung für die Einhebung der Steuern übernehmen. (Anhaltender Beifall.)

Emerich Zvanka tadelt die Absicht, die Komitate nicht durch ein einheitliches Gesetz, sondern durch stückweise Verfügungen zu reorganisiren; die Regierung habe bisher noch immer derlei Stückerarbeit vollbracht, bei der Quote, beim Ausgleich u. s. w.

Karl Szah protestirt gegen die von mehreren Rednern vorgebrachte Annahme, als habe er gesagt, die äußerste Linke sei hier die liberalste Partei; er habe gesagt, sie habe sich selbst dafür.

Jedényi betont die Nothwendigkeit, jedem möglichen Zusammenstoß zwischen den Finanzorganen und den Komitatsbehörden durch ein — wenn auch nur provisionelles Gesetz — vorzubeugen. Er stimmt deshalb für die Beibehaltung des ursprünglichen Textes.

Der Präsident spricht für Tija's Amendement. Der Präsident weiß vor Allem nach, daß die Verfassung auf die vor 1848er Zustände hier nicht anzuwenden sei. Darnach habe der Reichstag bloß den geringsten Theil der Steuern vorirt und auf die Komitate reparirt. Diese waren nach Kräften bemüht, sich dem Steuerzahler zu entziehen, es kamen Unregelmäßigkeiten und Unterschleife geradezu lächerlicher Natur vor. Größtlich war dies dadurch, daß die Regierung damals über die Verwendung der Steuern keinerlei Rechnung ablegte; demzufolge kümmerte sich auch das Land nicht darum, ob sie mit dem Bewilligten genug hatte oder nicht.

Doch die Früchte dieses Systems waren keine günstigen. Ungarn zahlte damals um 74 Millionen Gulden weniger Steuer als jetzt; und trotzdem hat sich das Land in den 1 1/2 Jahren parlamentarischen Lebens mehr gehoben, als in dem halben Jahrhundert, wo zwar wenig gezahlt, aber das Eingezahlte ohne Wissen und Einflußnahme des Volkes zu fremden Zwecken verwendet wurde. Die vis inertiae trug auf diesem Gebiete schlechte Früchte. Jetzt ist an deren Stelle der Parlamentarismus getreten; das Ministerium ist für die Verwendung der votirten Summen verantwortlich; doch eben deshalb muß auch dafür gesorgt werden, daß dieselben richtig anfließen. Das Ministerium kann nicht verantwortlich gemacht werden, wenn die pünktliche Steuereintreibung von den Komitaten abhängt, und diese nicht verantwortlich sind.

Redner zitiert gleichfalls eine Stelle aus dem 1848 von Kossuth ausgearbeiteten Finanzgesetzentwurf, in welchem für die richtige Steueranwendung sämtliche Mitglieder der Komitatskongregation verantwortlich gemacht werden.

Man beachtliche von der andern Seite die Finanzkommission und das Ministerium, daß ihr Gesetzentwurf die Autonomie der Komitate zu Gunsten richte. Man, er febre die Spitze dieses Vorwurfs zurück. Diejenigen, welche die Komitatsautonomie in ihrer früheren Gestalt und Ausdehnung erhalten wollen, werden die ganze Komitatsinstitution vernichten. Das jus inertiae ist mit dem Parlamentarismus, mit der Ministerverantwortlichkeit unvereinbar, wenn man an ihm festhält, wenn man die Komitate in Widerspruch setzt mit dem Parlamentarismus, so wird ein Kampf entbrennen, in welchem wahrlich nicht der Parlamentarismus unterliegen dürfte.

Die wachsende Industrie, der wachsende Wohlstand und Gewerbetleiß verlangen dringend nach Ordnung und pünktlicher Verwaltung; wenn nun die Komitatsautonomie dies verhindert — und sie würde es in ihrem vollen früheren Umfang verhindern — so werden diese vereinigen materiellen Interessen nicht mehr die Reform, sondern die Vernichtung einer Institution verlangen, deren Erhaltung im Interesse der Freiheit dringend zu wünschen ist. „Ich fürchte“, fährt Redner fort, „diese Interessen würden uns und Euch auf der andern Seite über den Kopf wachsen. Die herrschende Idee des Jahrhunderts ist der Parlamentarismus, sie wird es bleiben, so lange sie dem Bedürfnisse nach Ordnung und Freiheit genügen kann. Und diese herrschende Idee — die keine feine Möbelarbeit ist — wird alles gemalmen, was sich ihr in den Weg stellt. Ich will nicht, daß die Komitatsinstitution zerrütten werde, deshalb stimme ich dafür, daß dieselbe den Anforderungen des Parlamentarismus angepaßt werde, und beistimme der Beibehaltung des ursprünglichen Textes. (Minutenlange stürmische Osmuse.)

Hierauf spricht noch Esikow und erhält als Antragsteller Koloman Tija's das Wort, der jedoch von Vertragung der Debatte auf die morgige Sitzung bittet. (Große Unruhe; Aufst. links: „morgen“; rechts: „heute“.) Paray erklärt kurzweg, es sei eine Indiscretion, Jemandem das 1 1/2 Uhr bei 28 Grad Wärme noch länger hier halten zu wollen. Das Haus möge beschließen wozu es Lust habe, er geht. (Entfernt sich unter schallendem Gelächter des Hauses und der Gallerien.)

Madara's droht der Redner, daß er künftig recht oft von dem Rechte Gebrauch machen werde, die Mitglieder zählen zu lassen, wenn man jetzt nicht soviel Einigen habe, die Sitzung zu schließen. (Heiterkeit.) Schließlich beistimmt auch Deak den Schluß der Sitzung und wird derselbe beschloffen.

Morgen 9 1/2 Uhr Fortsetzung der Specialdebatte.

Best, 17. Juli. (Unterhausung. Nachtrag.) Nach der Rede Simony's, die wir im letzten Blatt skizzirten und die von der Linken mit Beifall ausgezeichnet wurde, zieht Graf Ferdinand Tichy seine Modification zurück.

Nun erhält Anton Tichy, Referent der Centralsektion das Wort zur Vertbeidigung der Vorlage. Redner widerlegt viele Bemerkungen der Redner der Linken. Tija, der heute gegen die Verantwortlichkeit der Municipalbeamten auftritt, habe in seiner im Jahre 1865 erschienenen Broschüre über die Organisation der Komitate genau dasselbe verlangt, was jetzt der Gesetzentwurf vorordnet. (Beifall rechts.) Man sage, daß die Rechte von den Municipalien alles Schlimme voraussetze; dem sei nicht so; es handle sich hier nicht um Vertrauen oder Mißtrauen, sondern um die Sorge für die pünktliche Einhebung der Steuern. Da müßte es ein Correctivum gegen die Organe geben, die damit betraut sind. Man habe dem Finanzminister vorwurfsweise gesagt, daß er nur das Interesse des Staatschatzes vor Augen habe. Diesen Vorwurf möge der Minister als Compliment hinnehmen, denn wer ist dann dieser Staatschatz sonst, als wir selbst“ ruft Redner. (Lebhafte Beifall.) Man sage, der Minister sei im Jahre 1848 Finanzrath gewesen, das sei nicht richtig; er war es im Jahre 1849, und daß er es zu jener Zeit gewesen, daraus werde ihm doch die Opposition kein Vergehen machen wollen? (Lebhafte Beifall.) Gegen Deak habe Tija's bezeugt, er habe die Vergangenheit des Landes an den Pranger gestellt.

Deak — fragt Redner — sollte die Vergangenheit, mit der er so eng verknüpft ist, wo ihm so schöne Vorbeeren gebührt, er, den man schon vor 1848 den Weisen des Landes genannt, er sollte diese Vergangenheit dem Spott preisgeben haben? Man müsse eben aus der Geschichte der Vergangenheit, aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, und er wolle nicht sagen, daß die Linke nichts gelernt und nichts vergessen habe. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wird über Verlangen von 22 Abgeordneten die namentliche Abstimmung vorgenommen. Von 401 votirten Abgeordneten waren abwesend 109; der Abstimmung enthielten sich 2; für Tija's Modification stimmten 93, gegen dieselbe 197.

Die Specialdebatte über das Gesetz bezüglich der Steuereintreibung wurde hierauf fortgesetzt und die einzelnen Punkte bis §. 94 zumeist ohne, theils mit unwesentlichen Modificationen angenommen.

Inland.

Hermannstadt, 20. Juli. Laut Rundmachung des Präsidiums des siebenbürgischen Vereines für romanische Literatur und Kultur des romanischen Volkes findet in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Generalversammlung ddo. Klausenburg, 28. August 1867, die Generalversammlung für das heurige Jahr am 25. und 26. August in Szamos-Ujvar statt.

Der Bukarester Verein „Transilvania“ hat drei Stipendien von jährlichen 150—200 Dukaten vom Anfange Oktober 1868 für Studien an einer französischen oder italienischen Universität gegründet.

Für diese Stipendien können nach dem Wortlaut des Stipendien-Regulamentes in der „Gazeta Transilvanica“ vom 19. Juli 1868 Nr. 52 romanische Jünglinge „von jenseits der Karpathen“, seien sie aus Siebenbürgen oder der Bukowina, seien sie aus der Szathmarer oder Narmaroscher, aus der Großwardeiner oder Krader Gegend, oder aus dem Banate, Konstantin, wenn sie wenigstens die Gymnasialklassen beendigt haben. Die Konkurrenten haben sich zunächst an einen der drei literarischen Vereine „von jenseits der Karpathen“ mit ihren Gesuchen zu wenden und das Fach anzugeben, für welches sie die meiste Vorliebe haben.

Die Ausschüsse der betreffenden literarischen Vereine „von jenseits der Karpathen“ werden die Güte haben, dem Ausschusse des Vereines „Transilvania“ in Bukarest, die Namen und Adressen der Bewerber zu übermitteln, welche sie für die Würdigsten zur Erlangung des Stipendiums halten werden. Der Ausschuss des Bukarester Vereines „Transilvania“ ernannt unter den Empfohlenen die Stipendisten.

Die Auswahl des Gegenstandes der Studien und der Lehranstalt, wo die Studien zu machen sind, wird für diesmal dem Ausschusse des Vereines „Transilvania“ in Bukarest überlassen. Den Bewerbern steht es frei, sich mit ihren Gesuchen unmittelbar an den Ausschuss des Vereines „Transilvania“ zu wenden.

Die Konkursauschreibung ist vom 8. Juli l. J. (N. St.) datirt, und von Papin Jarianu als Präsidenten, und Laurianu als Sekretär unterfertigt.

Der Ausschuss des siebenbürgischen Vereines für romanische Literatur und Kultur des romanischen Volkes verlaublich das Stipendien-Regulament mit dem Beifügen, daß der Termin zur Ueberreichung der Gesuche bis zum 20. August 1868 festgesetzt wird.

Hermannstadt, 20. Juli. Das königl. Stuhlgerecht in Maros-Basarhely ist bezüglich des Verbrechens der Creditspauverfälschung für ganz Siebenbürgen, und bezüglich der Verbrechen des Hochverrathes, der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, und der Störung der öffentlichen Ruhe für die Komitate, Distrikte und Szeckenbütle zuständig. Da Blasendorf auf Komitatsboden sich befindet und das Pronunciament, wegen dessen die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden ist, in Blasendorf zu Stande kam, so gründet das Stuhlgerecht in Maros-Basarhely seine Zuständigkeit nicht auf eine Delegation, sondern auf den Ort der begangenen That. Die Zuständigkeit gegen die „Gazeta Transilvanica“, die in Kronstadt erscheint, und somit dem Maros-Basarhelyer Stuhlgerecht in der Regel nicht unterworfen ist, scheint aus der Censurität abgeleitet zu werden, welche dadurch entsteht, daß das Verdict über die Urheber des Pronunciaments in Blasendorf auch über alle Mitgeschuldigen und Theilnehmer zuständig wird.

Klausenburg, 19. Juli. Nach „M. Polgar“ wurden in jüngster Zeit massenhafte Pferdekäufe in Siebenbürgen effectuirt und zwar für das Ausland. In voriger Woche passirt durch Klausenburg ein Transport von 250 Stück ausgewählter Pferde, vorgestern wiederholt eine Anzahl vorzüglich Reit- und Wagenpferde, welche letzterer Transport an den jetzigen Hof abging.

Die öffentliche Sicherheit steht auch bei uns nicht auf den besten Füßen. An einem der vergangenen Abende fehrte — etwas spät — ein Herr nach Hause zurück und wurde demselben während dieser Zeit seine goldene Taschenuhr sammt Kette durch einen heftig an ihn anstoßenden vorübergehenden Gauner unbemerkt aus der Tasche eskamotirt. Der Betreffende wurde dem Abgang erst zu Hause gewahrt. Ueber erfolgte Anzeige leitete die Sicherheitsbehörde die nöthigen Schritte zur Entdeckung des Taschendiebes ein und wurde derselbe im Wege des Frankleinhinstitutes in der Person eines Schmiedegesellen zu Stande gebracht.

Im Zwecke des Unterbaues für eine über die Szamos nächst dem Neptunbade zu bauende Brücke, wird das Wasser eines Nebenarmes dieses Flusses auf einige Zeit abgeleitet werden.

Best, 17. Juli. Fürst Alexander Karageorgiewich erklärte heute auf die Vorladung des Belgrader Stadtgerichtes dieses für incompetent.

Wien, 18. Juli. Ein Telegramm meldet der „N. Fr. Pr.“ aus Paris, daß der Wiener Hofschick, so wie der in einem deutschen Bade weilende James Rothschild seien nach Paris berufen. Die Pariser Börse ist sehr beängstigt.

Wien, 18. Juli. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute eine Verordnung des Ministers des Innern, betreffend die Durchführung des Gesetzes wegen politischer Organisation im Reichsrathe für die vom Könige vertretenen Länder.

Wien, 18. Juli. Se. Majestät der Kaiser begibt sich heute nach Jichl.

Prag, 17. Juli. Der erzbischöfliche Hirtenbrief ist heute erschienen, und diesmal ausnahmsweise von den Landesbischöfen unterfertigt, er verdammt die fissionellen Gesetze in sehr scharfer Weise.

Neutitschitz, 17. Juli. Der hiesige Gemeindeauschuss hat heute eine gegen die päpstliche Resolution gerichtete Vertrauensadresse an den Ministerath einmüthig beschloffen.

Innsbruck, 17. Juli. Reichskanzler Freih. v. Beust wurde bei seiner Durchreise auf den festlich geschmückten Bahnhöfen in Ruffein und Wörgl unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung von geistlichen und weltlichen Vertretern der Ortschaften empfangen. Morgen bezieht Sr. Excellenz die hohe Salve. Der Reichskanzler drückte in einer Ansprache seine außerordentliche Ueberraschung über die Stimmung der Bevölkerung aus.

Meran, 15. Juli. Der Meraner Konstitutionelle Verein beschloß aus Anlaß der Resolution und der Hirtenbriefe einen Protest gegen die kirchlichen Ueberrückte und eine Vertrauensadresse an das Ministerium.

Triest, 16. Juli. Mit Berufung auf das Preßgesetz wird die löbl. Redaktion ersucht, folgendes Telegramm auf offizielle Verichtigung in der nächsten Nummer ihres Blattes einzuschalten: „Das in ihrem Blatte vom 15. Juli enthaltene Telegramm ddo. Triest, 14. Juli, ist, wie aus den Erhebungen der vom Gemeinderathe magistratisch eingeleiteten Kommission erhellt, seinem Inhalte nach durchaus falsch und entstellt, und es ergeben sich statt der ausgesagten Erhebungen folgende Thatfachen: Der erste Angriff geschah durch die Polizeimannschaft und zwar auf einen ruhig vorbeigehenden, welcher mit Schlägen auf den Kopf mittelst des Gewehrlautes niedergestreckt wurde. Die Polizeiwache, die Civilpolizeimannschaft und die Territorialmiliz, letztere von der Polizei angeführt, haben ohne vorhergehende regelmäßige Aufforderung von den Waffnen einen leider ausgiebigen Gebrauch gemacht und auf das furchtbarste gegen das Volk, welchem man im voraus plammäßig jeden Ausweg abgeschmittten hatte, gewüthet. Es wurde von den Polizeiorganen geschnert, worauf man sich auf das Volk mit Bajonnet und Säbel stürzte. Viele Verwundungen kamen vor. Ein Kaufmannsohn blieb auf dem Plage, von zehn Bajonnetstichen durchbohrt. Keine geeigneten Vorkehrungen wurden getroffen, um das gräßliche Unglück zu verhüten.“ Triest, 16. Juli 1868. Vom Gemeinderathe der 1. Vice-Präsident Dr. V. Bojeggio.

Triest, 18. Juli. In der getrigen vertraulichen Sitzung des Stadtrathes wurden vorläufige Mittheilungen der mit der Sammlung von Auskünften über die letzten Ereignisse beauftragten Kommission gemacht und das an den Minister Dr. Giska zu richtende Memorial vorgelesen.

Das Präsidium demterre verschiedene beunruhigende Gerüchte und theilte mit, das Gerichtspräsident habe die Beschleunigung des Prozesses zugesagt und mehrere Verhaftete freigelassen.

Ein Abgeordneter des Territoriums gab höchst versöhnliche und beruhigende Erklärungen ab.

Auf Antrag Hermetz wurde der Familie Parisi und wegen des ge-

störten Gedanten dem Felipoden.

Der Lloyd-Dampfer, welcher überlandpost aus Triest, 18. Juli eine Proclamation, welche für die friedlichen Gegenwärtigen Verhältnisse

Berlin, 17. Juli. Köplich des russischen Vorkasse die Einigung ein Experten beantragt habe, beste Anwendung von Seiten und der Zusammenkunft diesem Herbst stattfinden München, 18. Juli. bairische Regierung wurde des Abchlusses eines Uebereinstimmung zwischen deutschen Staaten Paris, 17. Juli. Baron James Rothschild land unterbrechend, sind Zusammenkunft in Meise Prinzen Napoleon in Metz, 17. Juli. geflogen. Das dabei zu Bei diesem Anlasse ist te Florenz, 15. Juli. Tagesordnung steht bei an zwei Prinzessinnen kaiserlich österreichische Verpflichtet den italienischen treffen im Betrage von gegen diesen Artikel und Kaiser Ministerpräsident Artikel aus politischen rden Artikel, welcher, nach von der Kammer gebilligt Florenz, 16. Juli. Vorgesessen wurde die Re den venezianischen Archiv den kaiserlich österreichischen angedrückt vorbehalten Lissabon, 17. Juli. Montpensier haben Madrid“ eingeschickt.

Lissabon, 17. Juli. ein Cabinet zu bilden. strung des Cabinetes betrug In Porto wurde gekündigt.

Lissabon, 17. Juli. Fall Humaitas als bevor Recogescierung gefunden London, 16. Juli. am 4. August die Königin mentes findet wahrscheinlich Weizenernte lauten günstig London, 17. Juli. erloschen.

In Equador be London, 17. Juli. Blättern, daß er seit seit französische Regierung sei London, 17. Juli. Stanley: Die Regierung über die Naturalisation schlus des Vertrages ist Montague erklärt, seien vorerst unablässig

Ropenhagen, Klampenborg die Werle Prinzessin Louisa, D Lant.

Konstantinopel 10 Bataillons verstärkt häufig nicht nach Gmsd Belgrad, 15. Juli. wurden nach den gefest Mitglieder erwählt: Der der Justizminister Georg Mlostevic.

Die Schlußverhandlungen 23. Juli festgesetzt. Belgrad, 17. Juli. wird in demselben Sin Rumänien.

Der Unterpräfect Belgrad, 17. Juli. lan wird in demselben Karl von Rumänien.

Gestern wurde d eingezogen, welcher den ten, zwar ablehnte, von rung, jedoch für sein S chael Vorlesung, wurde der Unterpräfect von A terimistisch betraut.

Gerichtsweise verla den. Die Regierung neuen Nachtragscredit welches mit Ende Ende Athen, 11. Juli. Oppositionspartei wurde Präsidenten der Kamme — Die sogenannten fre Die russische Mittelme

Hermannstadt, Bes am 17. d. M. bi Sitzungen schließen.

Stipendien-Regula- 1868 Nr. 52 roma- ...

Erhöhen Cadetten dem Feldmarschalllieutenant Weglar das Beileid ausge- ...

Ausland.

Berlin, 17. Juli. Die „Kreuz-Ztg.“ meldet, daß Preußen an- ...

München, 18. Juli. Die „Süddeutsche Presse“ meldet: Die ...

Paris, 17. Juli. Baron Anselm Rothschild von Wien und ...

Mex, 17. Juli. Die Militärschule ist heute in die Luft ...

Florenz, 15. Juli. (Sitzung der Deputiertenkammer.) Auf der ...

Florenz, 16. Juli. Die „Italienische Korrespondenz“ schreibt: ...

Lissabon, 17. Juli. Der Herzog und die Herzogin von ...

Lissabon, 17. Juli. Herzog von Loulé hat darauf verzichtet, ...

Lissabon, 17. Juli. Aus brasilianischer Quelle wird der ...

London, 16. Juli. Dem „Express“ zufolge begleitet Lord Stanley ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

London, 17. Juli. In Peru ist das gelbe Fieber fast gänzlich ...

Entwurf *) eines Normatives für die Einführung und Einhebung der Hundsteuer in ...

§ 1. Die Hundsteuer wird für jeden Hund, der im Reichsbilde der ...

§ 2. Jeder Hundbesitzer ohne Unterschied des ...

§ 3. Fremde und Reisende, welche nur kurze Zeit sich hier aufhalten, ...

§ 4. Jeder Besitzer eines steuerpflichtigen Hundes erhält nach ge- ...

§ 5. Die Aufnahme der Hunde ist Sache der politischen Organe. ...

§ 6. Persönliche Befreiung von der Hundsteuer gibt es keine. ...

§ 7. Die Steuerfreiheit erlischt, sobald die Hunde nicht mehr aus- ...

§ 8. Jeder Hund, welcher vom Zeitpunkt der eingetretenen Steuer- ...

§ 9. Meldet sich der Besitzer nicht binnen 3 Tagen so wird der ...

§ 10. Die Ausfolgung eines eingefangenen Hundes darf nur gegen ...

§ 11. Bei Rücknahme eines eingefangenen Hundes hat der Besitzer ...

§ 12. Besitzer von Hunden, deren Marken verloren gegangen sind, ...

§ 13. Der Abdecker ist nur befugt, die auf offener Straße getros- ...

§ 14. Die Steuer für jeden steuerpflichtigen Hund beträgt 2 fl.; ...

§ 15. Die eingehobenen Beträge werden an die Stadtkassa gegen ...

§ 16. Aus den eingelangten Taxen für die Duplikatmarken, sowie ...

§ 17. Uebertretungen dieser gesetzlichen Vorschriften werden mit Geld- ...

§ 18. Die Befreiung dieser Regulative ist höheren Ortes zu ...

Als Materiale zu diesem Entwurfe wurden — wie wir dem Ver- ...

In sämtlichen Statuten der genannten Städte ist der eine Grund- ...

Die Steuer, als eine reine Luxusanlage aufgefaßt, wäre nun — so ...

Beispielweise kann ein Jagdhund in Folge seiner Behandlung zum Jagen ...

Die Eintheilung nach Klassen und Bestimmung einer entsprechenden ...

Den thatsächlichen Nuzhunden ist durch die im Normative enthal- ...

Die Prinzipienfrage, ob irgend welche Ausnahmen stattfinden dürfen ...

Das hiebei auf die hier Domizilirenden, ohne Rücksicht auf Civil- ...

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

*) Nachtrag zu dem Besichte über die Kommunitätslösung vom 13. d. M. —

Fremde, selbst im Besitze von Hunden, können wohl nicht zur Entrichtung ...

Was die Höhe der Jahresrate, welche auf 2 fl. bemessen ist, ferner ...

Locales.

Hermannstadt 21. Juli. Die hiesigen und ein Theil der Kron- ...

Das hier stationirte k. k. 32. Jäger-Bataillon wird demnächst ...

Gestern Nachmittag entstand auf dem kleinen Ringe zwischen ...

In der Wehre der Bachner'schen Brennerei wurde gestern der ...

Es konnte bisher noch nicht festge- ...

Die Sicherheitsbehörde auf Verlangen jetzt folgend. ...

Im Anschlusse an die Jahresversammlung des Vereines für sieben- ...

Die Vereinsmitglieder werden hienzu zu einer lebhaften Theilnahme ...

Her mannstadt, den 16. Juli 1868.

Von der Oberverwaltung des siebenb.-sächsischen ...

Her mannstädter Schützenverein.

Bei dem am 19. Juli l. J. abgehaltenen Schießenschießen wurden ...

Die Bestgewinnste gewinnen:

- Das 1. Trefferbeste Herr Karl Schobesberger. ...

Verlosungen.

Wien, 15. Juli. (Fürst Salm-Losje.) Bei der heute vorgenommenen ...

(Fürst Waldstein-Losje.) Bei der heute stattgefundenen Verlosung des ...

Die von der praktischen Gartenbesondersgesellschaft in Bayern herausgegebene ...

Unter allen bekannt gewordenen und anerkanntesten Mitteln zur Heilung und ...

Man kann daher von diesem Kornbrügger Viehpulver sagen: Es ist von un- ...

Der Herr F. J. Kowzba hat sich durch die Erfindung und Veröffentlichung ...

Die im heutigen Blatte enthaltene Annonce führt die Bezugsquellen dieses ...

Die gestern angekündigte ...

fest-Soirée im Bräuhausgarten ...

findet heute (Dienstag) statt. ...

Im Volksgarten, Hotel „König von Ungarn“, heute Ab- ...

chieds-Soirée der Pest Sing- und Spielgesellschaft & Co. ...

Telegr. Wiener Cours vom 20. Juli 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metallagio, 10% Metallagio, etc.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen ...

Ob- ...

Ob- ...

Nachrichten- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

Concurs. 1-3
Zur Besetzung der erledigten Rector-Stelle an der evangelischen Volksschule zu Eibersdorf wird hiemit der Concurs bis einschliesslich **5. August l.** eröffnet.
Eibersdorf, am 19. Juli 1868.
Das evangelische Presbyterium A. B.

Kundmachung.

3. 2927-civ. 1868. 2-3
Edict.
Dem Herrmannstädter Magistrat als Gericht wird hiemit kundgemacht, dass Herr Gustav Henrich in Folge ausgewiesener Befähigung und abgelegten Eides, die Advocatur mit dem Amtsinde in Herrmannstadt ausüben und seine Advocaturkanzlei in der Wiesen-gasse Nr. 196 vom 1. August 1868 eröffnen wird.
Herrmannstadt, am 9. Juli 1868.
Vom Magistrat als Gericht.

Fremden-Liste.

Angelommen am 21. Juli
Ungarische Krone.
Richard Melchior, 7. Artillerie, von Dresden. Graf Telesz Sándor, Graf Teleki Géza, Józsa Gábor, Grundbesitzer, von Pest. Baron László, Grundbesitzer, aus Ungarn. Eduard Wielepelt, Grundbesitzer, aus der Walachei. Anton Forstner, Kaufmann, von Broos. Georg Witzmann, Gutsbesitzer; Euseb Kostelesky, Kaufmannsgattin, von Kimm. Georg Kaluzewsky, Kaufmann, von Bukarest.
Goldenes Lam.
Josefine Szilovszky, Gutsbesitzerin, von Maros-Kerecsúr.

Eine elegante Kalesche
samt Pferde täglich zu vergeben. Seltenergasse Nr. 145. 2-3

Caffé,

ausgezeichnet feine Gattung,
zu **84 Kr.** ein Pfund,
in größerem Quantum billiger,
ist zu bekommen bei
J. Ferdinand Dinges,
Burggasse Nr. 862, Saggasse Nr. 932
„Zum weißen Stern“ in Herrmannstadt.

Coupons-Einlösung, Gold- u. Silber-Verwechslung.

Die 22. Verlosung der sehr beliebten

1864er Staats-Lose

findet

Schon am 1. September statt.

Haupttreffer: fl. 250,000, 50,000, 25,000 etc. etc.

Der kleinste Treffer ist 3. W. fl. 155 und steigt binnen wenigen Jahren bis 3. W. fl. 200.

Ich verkaufe diese Lose sowohl zum Tagescourse als auch

auf Raten:

A) in Raten à fl. 10 monatlich zu fl. 102, Stempel ein- für allemal 99 Kr.

B) in Raten à fl. 5 monatlich zu fl. 112, Stempel ein- für allemal 99 Kr.

C) in Raten à fl. 10 vierteljährlich zu fl. 125, Stempel ein- für allemal 99 Kr.

Credit-Lose:

A) in Raten à fl. 10 monatlich zu fl. 155, Stempel ein- für allemal 1 fl. 30 Kr.

B) in Raten à fl. 5 monatlich zu fl. 174, Stempel ein- für allemal 1 fl. 30 Kr.

C) in Raten à fl. 10 vierteljährlich zu fl. 195, Stempel ein- für allemal 1 fl. 30 Kr.

Spiegelgesellschaften:

Auf alle Gattungen zu- und Ausländer-Lose sind Antheilscheine von 3. W. fl. 3-10 Kr. zu haben.

Der Erlag der ersten Rate sichert den ganzen Treffer.

Auch laufe und verkaufe ich alle Gattungen Staats- und Industrie-Papiere zum Tagescourse.

Vorsorgegeschäfte gegen kleine Einlage unter sehr günstigen Bedingungen, wofür ich Alles in Allem nur 3. W. fl. 2 für 3. W. fl. 5000 nominal berechne.

1864er Promessen zur Ziehung am 1. September 1865 à fl. 3. W. 2 und 50 Kr. Stempel, sowie Promessen zu allen Ziehungen sind bei mir zu haben.

A. Petschek, Wien,
Wechsel-Comptoir,
Stranngasse Nr. 3, der Börse gegenüber!

8-12

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Bräuhaus-Garten.

Wittagskost in und außer dem Hause, dann gegen Abonnement, wird in mäßigen Preisen auf das Beste servirt.
Friedrich Geiger,
2-3 Restaurateur.

Pferde-Ankauf.

12-14 Stück gute starke Zugpferde, 15 Faust hoch, auch etwas kleiner, wenn solche tüchtig leistungsfähig sind, werden binnen 5-6 Tagen gegen gleich baare Bezahlung angekauft.
Das Nähere in Herrmannstadt bei Herrn Thierarzt **C. Kreuzer.** 3-3

Hôtel

„zum Mediascher Hof“.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit einem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß er vom 16. Juli 1868 an den Gasthof gepachtet hat.
Kost sowohl in als außer dem Hause auf das prompteste in mäßigen Preisen. Abkonnenten werden im und außer dem Hause angenommen.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Tägliche Fahrgelegenheit im gedeckten Wagen nach allen Richtungen.
Carl Stifter,
2-3 Pächter.

Für Apotheker-Assistenten.

In der Apotheke zu Zilah ist die Gehilfen-Stelle sogleich zu besetzen, und zwar für einen Diplomirten mit 26 fl., für einen Un diplomirten mit 20 fl. Monatsgehalt und entsprechender Reisevergütung. Erferte beliebe man zu richten an **Samuel Weiss,** Apotheker in Zilah. 2-3

Deutsche Schützen!

In deutscher Einheit, deutscher Tracht, Da spiegelt sich des Deutschen Macht; Erglänzen wird sie bald in Wien, Drum so Ihr alle dahin ziehn.
Nicht nur Genüsse jeder Art, Das Feacische auch mitgepaart, Erwartet Euch zu jeder Zeit Das preisgekrönte Schützenkleid

Kleider-Magazin

Keller & Alt,

am Graben Nr. 3,

Ecke der Kärntnerstrasse,

früher Stock-im-Eisen,

ausgezeichnet mit der höchsten Preismedaille, Paris 1867.

Ein eleganter Schützenrock,

feinster Gattung und als das Zweckmäßigste anerkannt,

10 Gulden.

Commerzanzüge	von fl. 12	bis fl. 36
Leinenanzüge	„ 10	„ 26
Frühjahrsstücke	„ 5	„ 24
Herbststücke	„ 5	„ 28
Tagröcke	„ 6	„ 22
Fracks und Gehröcke	„ 14	„ 28
Brieftasche	„ 16	„ 30
Schlafhüte	„ 8	„ 26
Ganze Anzüge	„ 12	„ 36
Kanzleiröcke	„ 4	„ 12
Beinkleider	„ 4	„ 12
Stilet	„ 2	„ 8
Turner-Anzüge	„ 2	„ 8

Außerdem alle erdenklichen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, reelllich, mit gefälliger Rücksicht von **Brustweite** (über Brust und Hüften), der **Bauchweite** (rings um die Taille) und der **Schrittlänge**, werden gegen Geldzahlung oder Aufschubnahme bestens ausgeführt und **Preis-Courante** auf Verlangen gratis und franco zugestellt.

Um das Vertrauen des geehrten Publikums uns in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei dem häufigen Antrage Geschäfte wir unmöglich durch Stoffmuster die 1. und neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem Pakete einen Garantieschein bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus irgend welcher Ursache zurückgenommen werden.

Hochachtungsvoll

Keller & Alt,
Graben Nr. 3, in Wien.
101-200



Kaisert. königl. concessionsirtes
Kornenburger Viehpulver,
von der hohen k. k. österreichischen, der kön. preussischen und der kön. sächsischen Regierung concessionirt, durch die Hamburger, Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille ausgezeichnet und in den Verordnungen Ihrer Majestät der Königin von England, sowie Sr. Majestät des Königs von Preussen mit den besten Resultaten angewendet und durch eine Reihe von Jahren hinreichend erprobt.
Beim Pferde: gegen gutartige und bedenkliche Drüsen, beim Strengel, gegen die Keble und den fliegenden Wurm; besonders geeignet, das Pferd bei vollem Leib und feurig zu erhalten.
Beim Hornvieh: gegen krankhaft veränderte Milchabsonderung in Folge von Verbannungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch seine Anwendung verbessert wird; ferner gegen das Blutmelken, die Egelkrankheit und den Windbauch; sowie dessen Anwendung bei Kühen während des Kalberns sehr nützlich erscheint, und schwache Küber durch dessen Gebrauch auch zusehends gebeibet.
Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Fäule, ebenso bei gestörten Verrichtungen der Unterleibsorgane, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.
42 und 84 Kr. per Packet.

Restitutions-Fluid für Pferde,
von **Franz Johann Kwizda** in Kornenburg.
Für den ganzen Umfang der österreichischen Staaten von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. nach vorangekommener praktischer Anwendung und Erprobung durch eine hohe k. k. österreichische Sanitätsbehörde mit einem ausf. Privilegium ausgezeichnet, erhält das Fluid bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter ausdauernd und muthig und dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen.
Ausserdem bewirkt sich dieses Fluid als Unterstütmittel bei Behandlung von Rheumatischen, Pähme, Sehnenan- und Gelenkkrankheiten, Verrenkungen etc. vorzüglich, wofür sich anerkannt ausprechen: Sr. Durchl. Fürst R. Auersperg; Graf v. Schönburg-Glauchau; Graf August Csako; Graf Jeno Csako; Graf v. Sprinzenstein; Graf Kun; Oberstlieutnant v. Hartmann etc.; W. Meyer, Oberstlieutnant und M. Langwirth, Ober-Physiker Ihrer Majestät der Königin von England; Dr. Knauer, Ober-Physiker Sr. Majestät des Königs v. Preussen; ferner mehrere Abtheilungen der k. k. österreichischen Cavallerie etc. etc.
1 fl. 40 Kr. per Flasche.

Pferde-Hufsalbe
gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.
1 fl. 25 Kr. per Büchse.

Hufstrahlpulver
gegen die Strahlensäule der Pferde.
70 Kr. per Flasche.

Schweinpulver
vorzüglich gegen den laufenden Brand.
63 Kr. und 1 fl. 26 Kr. per Packet.

Esst zu beziehen:
In Herrmannstadt bei Herrn Fr. Böberz; in Kronstadt bei J. L. & A. Hesshammer und bei Herrn Gyertyanly & Söhne; in Klausenburg bei Herrn J. V. Völkl; in Schäßburg bei Herrn J. B. Teutsch; in Sepsis-Sz. György bei Herrn Benko-Ontak.
Warnung. Um das Publikum vor Ankauf von Fälschungen zu warnen, wird angezeigt, nur jene Pakete und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel der Kreis-Apotheke zu Kornenburg tragen. 3-4

Verzeichniß
der in Herrmannstadt v. 1. bis 15. Juli 1868 Verstorbenen.

- Den 2. Adolf, Sohn des Schuhmachers Franz Epig, 7 W. alt, r. kath., am Zehrfieber, Saggasse Nr. 828.
- Anna Maiste, Meirerswitwe, 70 J. alt, gr. er., an der Brustwassersucht, Saggasse Nr. 591.
- Stefan Gergely, Tagelöhner, 50 J. alt, gr. kath., an der Wassersucht, Heltauerthor Nr. 107.
- Lutwilla, Tochter des k. Rechnungsofficiants Johann Urban, 9 W. alt, r. kath., an der Gehirnhöhlenwassersucht, Josefstadt Nr. 23.
- Josef Hartlach, Krämer aus Biffingen in Baiern, 35 J. alt, r. kath., an Tuberculose, Fr. 3. W. Sp.
- Johann Weiß, Lumbauer aus Thalheim, 27 J. alt, ev., an Gehirnlähmung, Fr. 3. W. Spital.
- Johanna, Tochter des Musiklehrers Sam. Gruber, 1 J. 1 M. alt, ev., an Fraisen, Johannisberg Nr. 1038.
- Samuel Neugeboren, Cafernverwalter, 66 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Cafernplatz.
- Maria Bukur Murgoch, Fräulein, 40 J. alt, gr. er., an organ. Herzfehler, Fr. 3. W. Spital.
- Gastav, Sohn des Spenglermeisters Joh. Honich, 1 J. 8 M. alt, r. kath., an Fraisen, Saggasse Nr. 1064.
- der unrichtiggeborene Knabe des Magistratskassisten Albert Theil, Durgergasse Nr. 732.
- Martin Gofsch, Brodbäcker, 76 J. alt, ev., an Altersschwäche, Saggasse Nr. 945.
- Elisabetha Schlauf, Weantensfrau, 45 J. alt, r. kath., an Entkräftung, Fr. 3. W. Spital.
- Helena Maria Sofia, Tochter der Dienstmagd Maria Rudef, 8 T. alt, ev., an Schwäche, Saggasse Nr. 567.
- Maria Foris, Glasersgattin, 49 J. alt, ev., an Lungenentzündung, Schmiedgasse Nr. 872.
- Michael Ehrlich, Fleischhauer, 68 J. alt, ev., an Gehirnlähmung, Fr. 3. W. Spital.
- Katharina Leichtmann, Schneidermeistersfrau, 62 J. alt, r. kath., an Herzentartung, Fr. 3. W. Sp.
- Aurelia, Tochter des Catastral-Commissärs Josef Popp, 3 J. alt, ev., am Zehrfieber, Josefstadt Nr. 35.
- Johann Feszl, Spitalspfundner, 68 J. alt, ev., an Entkräftung, Bürgerhospital.
- Johanna Conradt, Nähterin, 37 J. alt, ev., an Tuberculose, Fr. 3. W. Spital.
- Rudolf, Sohn des Schuhmachers Josef Leitner, 2 J. 3 M. alt, ev., an Lungenentzündung, Berggasse Nr. 11.
- Antrás Madyaras, Tischmenschmacher, 23 J. alt, gr. er., an Tuberculose, Fr. 3. W. Spital.
- Mihaly Pangel, Gärtner, 35 J. alt, r. kath., an Lungenentzündung, Fr. 3. W. Spital.
- Friedrich, Sohn des Tischlermeisters Carl Köpfer, 2 J. 5 M. alt, ev., an Lungenentzündung, Burggasse Nr. 792.
- Julie Lina, Tochter des Amtsdieners Juon Malath, 6 J. 5 M. alt, gr. er., am Zehrfieber, Saggasse Nr. 470.
- Eva, Tochter des Meirers Juon Szimjoun, 4 J. 6 M. alt, gr. er., an Gehirnentzündung, Saggasse Nr. 567.
- Johann Kovács de Kovászna, Landesadvocat, 67 J. alt, ref., an Nierenentartung, Saggasse Nr. 546.
- Johann Ott, Schneider, 76 J. alt, ev., an Altersschwäche, Mariagasse Nr. 509.
- Ferdinand, Sohn des Schlossers Sam. Puchter, 2 1/2 M. alt, ev., an Bauchfellentzündung, Josefstadt Nr. 14.

Herrmannstadt, am 16. Juli 1868.
Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kosten
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur
Th. Steinhausen.

Titel-Abonnements-Preis
Kaufmann; in Mühlb.
Nr. 173.

Herrmannstädter B.
fest, 21. Juli.
tafel eine Fogarischer
königlichen Freistadt.
Madaras über
votum zum Entwurfe
Marcellarin,
gesteht einlenkend zu,
Mathaus Vapp
Siebenbürger Romane-
mentos sistirt werden

Albert Schaafe
Herrmannstädter Finanzdi-
Vom k. ungarischen
amtsoffizialen: Stephan
rimovic, Joltan H
Theodor Straub und
Peter Lanpi, Arthur
binand Croyi.

Namensver
und dessen Bruder Genu
Finanzwachkommissär, M

Wien, 18. Juli.
Gleich über die politische
die Eintheilung sämtlich
Galiziens.

Die Triester
ifikation des Geistes üb-
frage in Zusammenhang
den blauen Regen erba-
kommt, sei noch nicht be-
steht. In Vorschlag wur-
v. Kellersperg. Auch
welche sich mit der neue-
nicht befreundeten wollen,
Gewähr für diese Mitthe-
Umlauf gesetzt wurden,
— Der „Politik“
gen Ministertrabe sind
ich bin es der Wahrheit
haben, welche darauf hit

Die 2
Für die Kenntniß
kann in gar manchen
herbeischaffen, welcher
viele Zeit verwendet.
So 3. B. einer
lich recht wünschenswer-
ren Jahren — die Be-
gemacht werden, sei es
dieserjenige, welche heute
ander Abrede treffen,
seiner Aufenthaltsort be-
schwerlicher wäre, daß
gejogen, noch einige W
Die Sache ist an
hier als Wunsch auszu-
ein leidliches Exerzome
vor einer Hauswand u
Wand eines naben Ge-
stenden Luft sonderlich
hängen und daran die
nur zweimal etwas auf-
aber in großem Schwat-
den: 5 Uhr Früh, 2 u
10 Uhr Nachmittags,
9 Uhr Früh und 9 Uhr
der ganzen Zeit bei de

Handwritten signature